

~~280-341~~
4881.

Jahresbericht

der

Dorpater Sektion

der

Evangelischen Bibel-Gesellschaft

in Rußland

für das Jahr 1910.

(Im Anhang: Bibelfestlieder.)



Dorpat.

Druck von C. Mattiesen.

1911.

Einleitung.

Himmel und Erde werden vergehen, aber
meine Worte vergehen nicht. Luk. 21, 33.

Dieses Wort, das wir unserem diesjährigen Bibelbericht vor-
anstellen, gibt den festen Grund an, auf dem jede Bibel-
gesellschaft stehen soll, nämlich auf dem Grunde der
Worte Gottes, die nicht vergehen. Darin liegt aber zu-
gleich auch die Berechtigung und die Pflicht, zu wirken, auf daß diese
Worte des Herrn recht bald Eingang finden in jedes Haus und in
jede Hütte auf dem weiten Erdenrund. Diesem gottgewollten Zweck
sollen auch die Bibelfeste dienen, die alljährlich in den evangelis-
schen Kirchen begangen werden. Sie wollen die Liebe zu den Worten
des Herrn erwecken und zur Verbreitung dieser Worte auffordern.

Aber haben wir denn in unserem Neuen Testamente in der Tat
die Worte des Herrn?

Wie ist das Neue Testament entstanden?

Wollen wir in Kürze versuchen, darauf Antwort zu geben.

I.

Nirgends wird in der Bibel davon gesprochen, daß der Herr
Jesus selbst etwas geschrieben habe. Wohl hatte er sich die jüdische
Gelehrsamkeit der damaligen Zeit angeeignet, heißt es doch von ihm
schon früh: er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und

den Menschen. Aber er ist über die Grenzen des jüdischen Landes. fest hinausgegangen, hatte also auch später keine Veranlassung Briefe oder Unterweisungen Fernerstehenden zu senden. Auch war es ihm sehr wohl bewußt, daß ein gesprochenes Wort mehr wirken kann, als zehn Briefe. Dem entsprechend hatte der Herr Jesus bei seinem Scheiden den Jüngern auch nicht geboten, etwas Schriftliches aufzuzeichnen, sondern nur, daß sie aller Welt verkündigen sollten, was sie gesehen, gehört und erlebt hatten.

Welch eine Macht ihre mündliche Verkündigung hatte, sehen wir am ersten Pfingsttage. Sie genügte auch, so lange die Jünger in Jerusalem und im jüdischen Lande predigten. Sie war so lebendig, sie ging so schnell von Mund zu Mund, daß jahrzehntelang keine schriftlichen Aufzeichnungen nötig waren. Als einfache Landleute und Fischer fühlten die Jünger sich auch nicht bewogen, an eine für sie mehr oder weniger schwierige schriftliche Arbeit zu gehen.

Als sich aber außerhalb des jüdischen Landes Gemeinden bildeten, die das mündliche Wort nach ihrer Weise und oft falsch auslegten, mithin einer Zurechtweisung, resp. einer Stärkung ihres Glaubens bedurften, da mußten durch eine authentische schriftliche Belehrung solche Gemeinden auf den rechten Weg zurückgeführt werden. Der Erste, der diese Notwendigkeit einsah und zu Briefen an die fernem Glaubensgenossen griff, war der Apostel Paulus. Von seinen Briefen sind 13 auf uns gekommen, die sämtlich seiner späteren Lebenszeit angehören und zwar den Jahren 53—66 n. Chr. Wahrscheinlich hat er sie einem seiner Mitarbeiter oder einem von der Gemeinde an ihn abgesandten gläubigen Manne diktiert und am Schluß mit einem kurzen, eigenhändigen Gruß versehen. Nur vom Brief an die Galater bezeugt er ausdrücklich, daß er ihn mit eigener Hand niedergeschrieben habe. Im ganzen haben wir 21 apostolische Briefe.

Später als die Briefe sind die Evangelien entstanden. Als

nämlich um das Jahr 60 n. Chr. ein Augen- und Ohrenzeuge des Lebens Jesu um den andern durch den Tod abgerufen wurde, da begannen die ihnen Näherstehenden einzelne Aussprüche und Reden Jesu, sowie seine hervorragendsten Taten aufzuzeichnen. Teils sollten diese Aufzeichnungen den Verfassern selbst als Dokumente dienen, teils in befreundeten Kreisen zur Erbauung gelesen werden. Auch Sammlungen von Reden und Taten Jesu mögen veranstaltet worden sein, bis endlich Männer erstanden, welche die einzelnen Aufzeichnungen zu einem geordneten Ganzen zusammensfügten. So entstanden die Evangelien gegen Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. Den Namen erhielten sie nach ihren Gewährsmännern.

Alle diese Schriften, von verschiedenen Verfassern zu verschiedenen Zeiten und für verschiedene Gemeinden geschrieben, waren anfangs zerstreut. Die eine Gemeinde besaß diese, die andere jene Schrift. Wurden sie auch wahrscheinlich unter einander ausgetauscht, so wurde doch bald der Wunsch laut, eine Sammlung aller Reden und aller Berichte vom Leben Jesu zu besitzen. Im Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. wurden die 4 Evangelien, wie wir sie jetzt haben, gesammelt und im gottesdienstlichen Gebrauch verwendet; in der Mitte des 2. Jahrhunderts waren auch die Briefe des Apostels Paulus gesammelt. Gegen Ende des 4. Jahrhunderts waren alle 27 Schriften des Neuen Bundes von der Kirche als *Kanon*, d. h. als Richtschnur des Glaubens und Lebens angenommen und unter dem Namen des Neuen Testaments vereinigt.

II.

Die Sprache, in der die Bücher des Neuen Testaments geschrieben waren, war die griechische Volkssprache, wie sie in der damaligen Welt neben dem Lateinischen sich eingebürgert hatte.

Worauf schrieb man aber damals und womit? Zur Zeit Christi brauchte man dazu das Mark der Papyrusstaude. Letztere wuchs üppig in den Sümpfen Unterägyptens. Aus dem Mark der Stau-

schnitt man nun möglichst dünne Streifen, klebte sie zusammen, manchmal legte man noch eine zweite Lage drüber, glättete sie mit einem Instrument aus Elfenbein und schrieb darauf. Damit die Tafeln nicht brechen, wurden sie zusammengerollt. Die Länge einer solchen Rolle betrug 20—40 Fuß. War sie beschrieben, so verwahrte man sie in einem Lederfutteral, an welches ein Zettel mit der Angabe des Inhalts befestigt wurde. — Neutestamentliche Schriften, auf Papyrus geschrieben, sind uns nicht erhalten worden, wohl aber haben wir sehr alte Papyrusrollen aus der heidnischen Zeit. Die in den Grabkammern der alten ägyptischen Könige gefundenen Papyrusrollen sind mehr als 4000 Jahr alt und haben dennoch lesbare Schrift. Geschrieben wurde mit einer Rohrfeder und Rußtinte.

Am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. verbot ein ägyptischer König den Verkauf der Papyrusstaude. Nun wählte man zum Schreiben Tierhäute, namentlich die von Eseln und Ziegen. Sie wurden sorgfältig gereinigt, mit gelöschtem Kalk oder Kreide bestrichen und dann mit Bimstein geglättet, daß die Haut wie poliert aussah. Nun wurde sie in Blätter zerschnitten, gewöhnlich bildeten 4 Blätter ein Heft. Diesen Schreibstoff nannte man Pergament, da seine Erfindung in der Stadt Pergamum in Kleinasien gemacht wurde. Schon zu den Zeiten des Apostels Paulus war das Pergament in Gebrauch, denn er beauftragt den Timotheus (II. Tim. 4, 13) ihm Pergamentblätter mitzubringen. Allmählich verdrängte das Pergament durch seine handliche Form den Papyrus vollständig und behauptete dann seine Herrschaft bis zum 8. Jahrhundert, wo das von China her eingeführte Baumwollpapier und später vom 13. Jahrhundert an das Linnenpapier mit ihm zu konkurrieren begannen. Schreiben konnte man aber auf dem Pergament nicht mit Rußtinte, denn dieselbe haftete nicht gut, man mußte dazu Galläpfeltinte nehmen, die noch an manchen Orten bis in die neuesten Zeiten in Gebrauch ist.

Aus den ersten drei Jahrhunderten n. Chr. sind uns leider keine Pergamenthandschriften des Neuen Testaments erhalten geblieben. Erstens gab es nicht viele, weil sie sehr teuer waren, dann aber sind wahrscheinlich auch die wenigen, die es gab, in den Zeiten der Christenverfolgungen und der beständigen Kriege, die die römischen Kaiser führten, untergegangen. Wohl wird uns berichtet, daß der Kaiser Konstantin der Große durch seine Schönschreiber 50 Exemplare des Neuen Testaments für die Kirchen Konstantinopels herstellen ließ, aber gefunden hat man bis jetzt noch keine von ihnen. Die älteste Pergamenthandschrift des Neuen Testaments, die wir haben, stammt aus dem 4. Jahrhundert. Beinahe wäre auch sie uns verloren gegangen.

Als nämlich im Frühling des Jahres 1844 der Leipziger Professor Konstantin Tischendorf sich im Auftrage des Königs von Sachsen nach Palästina und Agypten begab, um nach alten, wertvollen Büchern zu suchen, besuchte er auch das Katharinenkloster am Berge Sinai. Von alten Handschriften des Neuen Testaments fand er keine. Da sah er in der Bibliothek des Klosters einen Korb stehen, dessen Inhalt für den Ofen bestimmt war. Er griff hinein und zog über 100 Pergamentblätter heraus, in denen er sogleich eine der ältesten Handschriften der Bibel erkannte. 43 Blätter wurden ihm geschenkt, die andern behielt man in der Hoffnung eine größere Summe Geldes dafür zu erhalten.

Als Tischendorf nach 9 Jahren, im Jahre 1853 wieder das Kloster besuchte, waren die Pergamente verschwunden und ließen sich trotz eifrigsten Suchens nicht finden. Jeder Winkel des Klosters wurde durchstöbert, aber die ersehnten Blätter zeigten sich nicht. Schon wollte Tischendorf enttäuscht abreisen, da brachte ihm am Abend vor der Abreise der Ökonom des Klosters, ein junger Mönch, einen Paden Pergamentblätter, sorgsam in ein rotes Tuch eingewickelt. Er hatte sie, ganz verstaubt, in einer Ecke einer entlegenen Vorratskammer gefunden.

Vielleicht könne Tischendorf sie brauchen, meinte er. Wie sehr konnte er sie brauchen, denn in dem Tuche waren nicht nur die im Jahre 1844 zurückgelassenen alten Bibelpergamente, sondern noch mehrere andere dazu, im ganzen 346 Blätter. Wie freute sich Tischendorf über diesen unerwarteten Schatz.

Die Blätter enthielten das ganze Neue Testament ohne Lücke von Anfang bis zu Ende und einen großen Teil des Alten Testaments. Natürlich schob Tischendorf nun seine Reise auf, ordnete die Blätter und erreichte es endlich, daß die ganze Handschrift vom Kloster dem Kaiser Nikolaus I. von Rußland geschenkt wurde. Sie ist jetzt ein kostbarer Schatz der Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg. Wie viele alte, unschätzbare Handschriften mögen aber durch menschlichen Unverstand, ehe man sie retten konnte, vernichtet worden sein!

Geschrieben ist der Codex Sinaiticus, d. h. die im Sinai-Kloster entdeckte Handschrift auf äußerst fein bearbeiteten Antilopenfellen und zwar in 4 Spalten in griechischer Sprache. Die Schreibweise ist aber von der unseren ganz verschieden. Man schrieb damals, bis zum 9. Jahrhundert etwa, in fast zollgroßen, aufrechten, getrennten Buchstaben ohne Wortabteilung, ohne Akzente und Interpunktionszeichen. Auch die Einteilung in Kapitel und Verse gehört einer späteren Zeit an. Dafür liebte man aber sehr die Handschriften auszuschnücken. Wir haben eine Evangelienhandschrift aus dem 6. Jahrhundert, da ist das Pergament purpurfarbig, die Buchstaben sind mit Silberschrift darauf gemalt, die Anfangsbuchstaben in Gold. Auffallend ist, daß man in späteren Handschriften Wortabkürzungen findet, wiederholt auch Korrekturen. Es muß also damals eine große Anzahl von Abschriften gegeben haben, auch erfahrene und minder erfahrene Abschreiber. Selbst rügende Bemerkungen findet man am Rande, so z. B. in einer Handschrift die derben Worte: „Unwissender Böfewicht! Laß das Alte stehen und ändere nichts daran!“

Durch den Vergleich der Handschriften, die sich durch die Stürme der Jahrhunderte hindurch bis in die Gegenwart gerettet haben und auf uns gekommen sind, läßt sich der ursprüngliche Text des Neuen Testaments beinahe mit voller Sicherheit wiederherstellen. In einzelnen Worten und Sätzen können ja Abweichungen vom ursprünglichen Texte zugegeben werden, dieselben sind aber nicht von fundamentaler Bedeutung. Wir können getrost behaupten, daß unser Neues Testament die Worte Jesu und der Apostel in möglichster Genauigkeit so enthält, wie sie gesprochen worden sind; mit andern Worten, daß wir in unserem Neuen Testamente das reine Wort Gottes haben, das den Grund unseres Glaubens und unserer Seligkeit bildet.

Wie vielen ist dieses Wort Gottes der einzige Trost gewesen in ihrer Sterbestunde, wie vielen, die einst in der Finsternis des Heidentums befangen waren, hat dieses Wort neues Licht und neues Leben gebracht. Auf diesem Worte steht auch unsere lutherische Kirche und mit ihr unsere Bibelgesellschaft und freut sich der Zusicherung ihres Herrn: **„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.“**

Jahresbericht.

Was zunächst den Personalbestand des Dorpater Sektionskomitees betrifft, so sind im demselben im Laufe des Jahres 1910 zwei Veränderungen vor sich gegangen. Auf der Komiteesitzung vom 5. März legte der bisherige Direktor, Herr A. v. Eksparre seinen Posten nieder. An seiner Stelle wurde in der Sitzung vom 15. Oktober Herr Staatsrat F. v. Bradke einstimmig gewählt und vom Haupt-Komitee am 16. November in diesem Amte bestätigt. Ferner wurde in der Sitzung vom 2. Dezember der die Dorpater estnische St. Marien-Stadtgemeinde bedienende Pastor Arnold Habicht zum Mitgliede des Dorpater Sektions-Komitees erwählt, so daß wir jetzt außer dem Direktor 10 Mitglieder zählen. Ihre Namen stehen am Schlusse des allgemeinen Berichts.

Wie im vorigjährigen Jahresbericht angegeben, erklärte sich im September 1909 die Firma A. Margk, der lange Zeit unser Depot heiliger Schriften anvertraut gewesen war, für bankrott. Der vereidigte Rechtsanwalt, Herr Armin Lieven, übernahm es, unsere Ansprüche vor Gericht zu vertreten und den Prozeß gegen Frau Margk in Dorpat und Riga zu führen. Die Unkosten betrug, obgleich der Herr Konsulent auf die ihm zukommende Vergütung in sehr entgegenkommender Weise verzichtete, 78 Rubel. Aus dem Erlös der Auktion, die in der Handlung der Frau Margk veranstaltet war, erhielten wir am 2. Juni 1910 durch das Bezirksgericht 375 Rbl. 62 Kop. zugesprochen. Anstatt der ganzen Schuld von 2550 Rubeln erhielten wir also nur (nach Abzug der Unkosten) 297 Rbl. 62 Kop., haben mithin 2252 Rubel 38 Kop. von unserem Vermögen abzuschreiben als unwiederbringlich verloren.

Der Absatz unserer h. Schriften hat sich in diesem Jahre günstiger gestaltet als im vorigen: Von der reval-estnischen Bibel vom Jahre 1903 (in Quartformat) wurden abgesetzt 1906 — 455 Ex., 1907—422, 1908—340, 1909—278 und 1910—386 Exemplare. Wenn auch nicht alle verkauft sind, sondern eine ganze Anzahl in den

Depots der Pastore zurückgeblieben sind, so ist es doch erfreulich, daß eine größere Nachfrage stattgefunden hat. — Von unseren reval-estnischen Neuen Testamenten vom Jahre 1906 (in Oktavformat) wurden abgesetzt 1906—1128 Exempl., 1907—803, 1908—859, 1909 nur 692, aber 1910—1123 Exemplare. Von diesen wurden 1071 zum Selbstkostenpreise abgegeben, 52 aber gratis den Pastoren überlassen.

Im ganzen ist unser Vorrat von h. Schriften immer noch recht groß und es werden noch viele Jahre vergehen, ehe derselbe auch nur annähernd erschöpft sein wird.

Am 1. Januar 1910 waren vorrätig 7472 Bibeln, 11518 Neue Test. bis 31. Dez. 1910 wurden abgesetzt 386 " 1123 " "

Rest: 7086 Bibeln, 10395 Neue Test.

Vertrieben wurden meist die billigen Ausgaben. Einen Rabatt bekamen die Händler nicht, nur den Pastoren wurde zu je 10 Ex. des N. Testaments ein Gratis-Exemplar zugelegt. Im Lauf des Jahres wurden 52 Gratis-Exemplare verabfolgt. Die Frage, ob nicht den Pastoren beim Bezug unserer h. Schriften noch weitere Zugeständnisse gemacht werden könnten, ist wohl angeregt, doch ist bisher noch kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt worden. Eine große Hilfe wäre es, wenn es uns gelänge, einen zuverlässigen Kolporteur anzustellen, der insbesondere im Herbst nach eingebrachter Ernte den Gesindewirten h. Schriften ins Haus bringen würde.

Dem Haupt-Komitee haben wir in diesem Jahre 1000 Rubel abzahlen können, so daß jetzt nur noch 3250 Rbl. zu tilgen sind. Dank dem Umstande, daß seit dem vorigen Jahr der Geschäftsführer unentgeltlich sein Amt übernommen, andererseits für den Druck der h. Schriften die letzte Zahlung erfolgt ist, hoffen wir im Stande zu sein, im Laufe von 3 Jahren dem Haupt-Komitee alles zurückzahlen zu können.

Die Beiträge von Seiten der Gemeinden, die sich uns angeschlossen, sind im verfloffenen Jahre etwas gestiegen. Betrugten sie 1909 nur 277 Rubel, so sind in diesem Jahre 347 Rbl. einkommen. Trotz aller Bitten haben dennoch einige Pastore 3 Jahre lang keine Beiträge übermittelt. Die Gemeinden von Kawelecht, Odenpäh, Kan-

den, Kluge sind ja nicht so klein, daß sie nicht auch ihr Scherflein zum guten Zweck der Bibelverbreitung darbringen könnten. Bei anderen Pfarren hat die Vakanz hemmend gewirkt, doch hoffen wir, daß sich das bald geben wird.

Die Bibelfestlieder, die als Anhang dem vorigjährigen Bibelberichte hinzugefügt waren, haben dem Sektions-Komitee keine nennenswerte Einnahme gebracht. Dennoch sind sie in diesem Jahre wieder dem Berichte beigegeben in der Voraussetzung, daß dadurch der Bibelbericht in den Gemeinden mehr gelesen wird und so das Interesse für die Sache der Bibelgesellschaft steigen wird. Demselben Zweck soll auch die Einleitung zum Jahresbericht dienen, die von jetzt ab, so Gott will, jedem Jahresbericht vorangehen soll, natürlich ein jedes Jahr ein anderes Thema behandelnd. Sind erst die Herzen für das Werk der Bibelgesellschaften gewonnen, dann werden sich auch die offenen Hände finden, die uns bei diesem guten Werke helfen wollen.

Gegenwärtiger Bestand des Sektions-Komitees:

Direktor: Staatsrat **F. v. Bradke.**

Komiteeglieder: Pastor **W. Eifenschmidt,**

Propst **L. Greinert,**

Pastor **A. Habicht,**

Professor **L. Hahn,**

Buchhändler **J. G. Krüger,**

Pastor **H. Lezius,**

Bankdirektor **P. Meyer,**

Oberkonsistorialrat **P. Willigerode,**

Oberpastor **B. Wittrock.**

Geschäftsführer und Kassierer: Pastor em. **E. Gahlbäck.**

Adresse des Sektions-Komitees: Küterstr. 8b, Du. 4.

Geldumsatz des Dorpater Sektions-Komitees

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1910.

Einnahmen:		Rbl.	R.
Saldo am 31. Dezember 1909:		132	44
Beiträge der Gemeinden, eingegangen im Jahre 1910:		347	31
Dörpfter Sprengel:			
	R. R.		
St. Bartholomäi*) (—)	16		
Dorpat			
" St. Johannis (—)	30		
" St. Marien (20)	10		
" St. Petri	(10) 10		
" Universität	(49) 39		
Ecks	(—) 10		
Koddafer	(5) 10		
Lais	(—) 10		
St. Marien-Mag-			
dalenen	(5) 10		
Talkhof	(5) 10		
Torma	(5) 10		
	(99) 165		
Fellinscher Sprengel:			
Fellin-Land	(5) 5		
" Stadt	(—) —		
Helmet	(10) 10		
Gr.-St. Johannis	(10) 10		
Al.-St. Johannis	(10) 5		
Röppo	(—) 12		
Oberpahlen	(5) 5		
Paisfel	(10) 10		
Pillistfer (f. 3 J.)	15) 5		
Tarwast	(5) 5		
	(70) 67		
Werroscher Sprengel:			
	R. R.		
Anzen	(—) 20		
Harjel	(3) 5		
Kamby	(10) 5		
Kannapäh	(5) 10		
Karolen	(10) 10		
Kawelecht	(—) —		
Neuhausen	(15) —		
Nüggen	(10) 10		
Odenpäh	(—) —		
Pölwe	(10) 10		
Randen	(—) —		
Rappin	(25) 5		
Rauge	(—) —		
Ringen	(10) 10		
Theal	(10) 10		
Wendau	(—) 20		
Werro	(—) —		
	(108) 115		
*) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1909.			
Zinsen vom Girokonto pro 1909		5	10
Erlös aus dem Verkauf heiliger Schriften		1099	20
Erlös aus dem Prozesse contra N. Margf		375	62
Summa:		1959	67

Ausgaben:	Rbl.	R.
Rückzahlung der Schuld an das Hauptkomitee	1000	
Für Einbände an E. Unger	647	47
Expeditionsrechnung pro 1909 an E. Unger	11	15
Druck der Jahresberichte pro 1908 und 1909	25	
Diverses	6	74
Summa:	1690	36

Vermögens-Nachweis

der Dorpater Sektion der Evangelischen Bibelgesellschaft
am 31. Dezember 1910.

Aktiva.	Rbl.	R.	Passiva.	Rbl.	R.
Bar in der Kasse	65	—	Darlehen vom Haupt-		
Giro-Konto	204	31	komitee	3250	
Wert d. h. Schriften	10641	95	Reinvermögen v. 31.		
Ausstände bei d. Pasto-			Dez. 1910 nach Abz. d.		
ren	469	33	Verlustes v. 2232,38	8130	59
	11380	59		11380	59

Vorstehender Rechenschaftsbericht revidiert und richtig befunden

J. G. Krüger. Paul Meyer.

Dorpat, d. 7. Januar 1911.

Bibelfestlieder.

Eingangslied.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Herr, öffne mir die Herzenstür,
Reuch mein Herz durch dein Wort
zu dir;
Laß mich dein Wort bewahren rein,
Laß mich dein Kind und Erbe sein.

Dein Wort ist, das mein Herz er-
freut,
Dein Wort gibt Trost und Selzig-
keit.

Dein Wort bewegt des Herzens
Grund,
Dein Wort macht Leib und Seel
gesund;

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heiligen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Vor der Predigt.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

Teures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt;
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Öffne der Erkenntnis Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugewandt.

Will ich einen Vorschmack haben
Von des Himmels Seligkeit,
So kannst du mich herrlich laben,
Weil bei dir der Tisch bereit,
Der mir Himmelspeise schenkt,
Mich mit Lebenswasser tränkt.

Laß dein Wort mir einen Spiegel
Meines Lebens, Jesu, sein.
Drücke drauf dein Gnadenstiegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schauen geh.

Nach der Predigt.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

Herr, dein Wort, die edle Gab
Diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu tun.

Vor der Schlußliturgie.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

Herr Jesu hilf, damit dein Wort
Necht tiefe Wurzeln schlage,
Und dieser Same fort und fort
Viel gute Früchte trage.
Bring' uns auch solch Erkenntnis bei,
Darin der Glaube tätig sei,
Der inn're Mensch stark werde,
Auf daß durch deines Wortes Kraft
Wir üben gute Mitterschaft
In allerlei Gefährde.

Wie wir bisher mit frohem Mut
Dein liebes Wort vernommen;
So laß auch dieses teure Gut
Auf unsre Kinder kommen.
Die Kirch' und Schulen segne du,
Gib, daß wir in dir finden Ruh.
Als deine Hausgenossen.
Den Leuchter deiner reinen Lehr'
Wollst du bei uns, Herr, nimmermehr
Von seiner Stätte stoßen.

Schlußlied.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Dein Wort, o Herr, laß allweg sein
Die Leuchte unsern Füßen,
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen Kraft,
Rat und Trost in aller Not,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.